

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

60. Jahrgang.

Nr. 26.

Neuenbürg, Freitag den 14. Februar

1902.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M. 20 P., monatlich 40 P.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 35 P., monatlich 45 P., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M. 45 P. — Einrückungspreis für die 10spaltige Zeile oder deren Raum 10 P., für ausw. Inserate 12 P.

### Amtliches.

#### An die Ortsschulbehörden,

betr. die jährlichen Berichte über taubstumme und blinde Kinder.

Die Ortsschulbehörden werden unter Bezugnahme auf den Erlaß der R. Kommission für die Erziehungshäuser vom 14. Febr. 1901, Nr. 104, welcher im vorigen Jahr den R. Pfarrämtern zugestellt worden ist, zur Einsendung der auf 15. d. M. verfallenen jährlichen Berichte über taubstumme Kinder veranlaßt. Auch die Berichte über blinde Kinder wollen eingekandt werden.

Neuenbürg/Höfen den 10. Febr. 1902.

R. gem. Oberamt.  
Kälber. Schneider.

### Handwerkskammer Neutlingen.

#### Bekanntmachung,

betr. An- und Abmeldung der Lehrlinge.

1. Wir fordern die Handwerksmeister wiederholt und dringend auf, ihre Lehrlinge bei der Handwerkskammer anzumelden.

2. Anmeldepflichtig sind alle Lehrherren, mögen sie einer gewerblichen Vereinigung angehören oder nicht.

3. Anmeldezettel können bei den gewerblichen Vereinigungen oder vom Bureau der Kammer unentgeltlich bezogen werden.

4. Lehrverhältnisse, welche seit dem 1. Dezember 1901 abgeschlossen worden sind, werden durch Einsendung des Lehrvertrags angemeldet und zwar spätestens 14 Tage nach Abschluß.

5. Lehrlinge, deren Lehrzeit abgelaufen ist, sowie diejenigen, welche aus einem andern Grunde austreten oder entlassen werden, sind bei der Kammer binnen 8 Tagen abzumelden.

Dabei ist der Grund des Austritts anzugeben.

6. Die Unterlassung der An- oder Abmeldung ist mit Geldstrafe bis zu 20 Mark bedroht.

Neutlingen, 11. Februar 1902.

Für die Handwerkskammer:  
Der 1. Vorsitzende: Chr. Fr. Fischle. Der Sekretär: Rud. Dietrich.

### Die Herren Ortsvorsteher

werden beauftragt, Vorstehendes in ortsüblicher Weise bekannt zu machen.

Neuenbürg, den 12. Februar 1902.

R. Oberamt.  
Kälber.

### Revier Hirsau.

#### Submissionsverkauf von Brennholz.

Aus Staatswald Wiedenhardt werden unter den beim vergeblichen Verkaufsversuch am 31. v. M. bekannt gegebenen Bedingungen nachstehende Scheidholz-Brennholzlose im Weg des schriftlichen Aufstreichs verkauft:

- Los Nr. 1: 2 Km. buchene Prügel aus Abt. Unt. Föhreichenhau, Anschlag: 18 M. 20 P.
- „ 2: 16 „ Nadelholzanzbruch aus Abt. Unt. Hölgrund, Anschlag: 79 M. 50 P.
- „ 3: 36 „ „ „ aus Abt. Unt. Wardenhalde, Anschlag: 175 M.
- „ 4: 28 „ „ „ aus Abt. Unt. Föhreichenhau, Anschlag: 123 M.
- „ 5: 50 „ „ „ aus Abt. Ob. Föhreichenhau, Anschlag: 250 M.

Die schriftlichen Offerte müssen enthalten das Angebot für einzelne oder für alle Lose, entweder in Geld oder in Prozenten des obigen Anschlagspreises ausgedrückt und sind unterschrieben, verschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot auf Brennholz“ bis spätestens Samstag 22. Februar, vormittags 8 Uhr beim Revieramt einzureichen, wo zu dieser Stunde die Eröffnung erfolgt. — Bei genügenden Preisangeboten wird der Zuschlag sofort erteilt.

### Birkenfeld.

#### Biehmarkt

nächsten Dienstag, 18. d. M.

Gemeinderat:

Vorstand Holzschuh.

### Privat-Anzeigen.

#### Widberg.

Kopfhaare, Matratzenhaare, prima selbstangefertigte, (garantiert reine Pferdschaare) empfiehlt

Karl Dieterle, Seiler.

Rüster und Preisliste franko.

Suche auf 1. April ein zuverlässiges

#### Dienstmädchen,

das kochen und dem Haushalt selbstständig vorstehen kann.

Frau Dr. Segauer,

Pforzheim, westl. R.-Fr. Str. 96.

### Unternielesbach.

Am Montag den 17. Februar, nachmittags 2 Uhr

verkauft der Unterzeichnete auf dem Rathaus hier sein

#### Gasthaus zum Köhler,

1/2 Stunde von der Bahnstation Elmendingen entfernt.

Es können auch Güter mit erworben werden.

G. Roth z. Köhler.

Neuenbürg.

Ein ordentliches

#### Mädchen

findet sofort Stelle bei

Karl Malmsheimer, Bäcker.

Neuenbürg.

#### 1 Garten

an der Pforzheimer Steige hat billig zu verkaufen

Ernst Stolz.

### Neuenbürg.

## Ausverkauf.

Wegen Geschäftsübergabe wird eine Partie

### Glas-, Porzellan- u. Eisenwaren

zu sehr billigen Preisen abgegeben.

Carl Buxenstein.

### Pforzheim.

Der Verkauf des gesamten Warenlagers und aus der

## Konkursmasse

VON

## Graf & Schül

wird zu den bekannt billigen Preisen bis auf Weiteres fortgesetzt.



# Zur Konfirmation

empfehle:

## Schw. u. weisse Wollstoffe

in denkbar grösster Auswahl.

Meter 1.10, 1.25, 1.40, 1.50, 1.75, 2.—, 2.50, 3.— bis 10.— M.

## Schwarze Seidenstoffe,

nur erstklassige Fabrikate.

in unübertroffener Auswahl.

Meter 1.25, 1.50, 1.75, 1.90, 2.—, 2.25, 2.50, 2.75, 3.—  
3.50 bis 8.— M.

# Georg Bernhard

Teleph. 1072 Pforzheim. Leopoldstr. 5.

**Einziges Spezialgeschäft für schwarze u. weisse Wollstoffe u. Seidenstoffe.**

### Herrenalb.

## Franz Pfeiffer, Gipsermeister

empfiehlt zur gefälligen Abnahme bei billigster Berechnung ab Bahnhof und Lager hier:

**Doppelsalzziegel** (Patent Ludowici), gewöhnliche **Dachziegel**, (**Maschinenziegel**), verschiedene Sorten **Bausteine** und **Schwemmsteine**, feuerfeste **Steine** und **Erde**, **Ia. Portlandcement**, gemahlene **Schwarzfalk** in Säcken, **glasierte Thonröhren** in verschiedenen **Lichtweiten**, **Cementröhren**, **Thon- und Mosaikplättchen**, **Baugips** und **Schilfrohr**, eiserne **Dachfenster**, **Glasziegel** (gewöhnliche u. Falzziegel), **Carbolinum** und **Dachpappe** etc. etc.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 10. Febr. Ueber die Vorträge der als Schwester des Roten Kreuzes im Burenkrieg thätig gewesenen Frau Johanna Wittum haben wir in Nr. 21 vom 5. ds. in gedrängter Kürze berichtet. Wenn wir heute aus den so umfangreichen und interessanten Schilderungen Weiteres folgen lassen, so sind wir überzeugt, daß dies allseitig mit ebenso lebhaftem Interesse aufgenommen wird, wie schon die Sympathie für die um ihre Freiheit kämpfenden Buren durch den so überaus zahlreichen Besuch der dankenswerten Vorträge zum Ausdruck kam. Wir entnehmen, dem Gang der Schilderung folgend, das Wesentliche derselben, einerseits mit Rücksicht darauf, daß es manchem Besucher vom ungünstigen Sitzplatz aus nicht möglich war, dem Vortrag zu folgen, andererseits weil es Frau Wittum anderweiter Verpflichtungen wegen vorerst nicht möglich ist, weitere Vorträge im Bezirk zu halten. Einleitend berichtet Frau Wittum, wie sie vorher schon zwei Jahre an den Regierungskrankenhäusern in Kamerun und Logo thätig, Ende Oktober 1899 der Aufforderung des Frauenvereins für Krankenpflege in den deutschen Kolonien folgend, sich ohne Zögern der ersten Hilfsexpedition der deutschen Vereine vom Roten Kreuz zur Pflege verwundeter Buren anschloß. Die Expedition sammelte sich bereits am 1. Nov. in Berlin und war gebildet aus Stabsarzt Dr. Mattiolius (Chef), Professor Dr. Küttner-Tübingen (der sich nachher als Chef der Rotekreuz-Expedition in

China auszeichnete), Stabsarzt Dr. Hildenbrand-Hannover, 4 Schwestern und 4 Studenten als freiwillige Krankenpfleger. In lebendiger Schilderung erzählt uns dann die geschätzte Rednerin: Die Abreise der Expedition erfolgte über München, Rom, Neapel. Am Tage vorher, am 3. Nov., wurde ihr die Ehre zuteil, von Kaiser Wilhelm im Palais zu Potsdam empfangen zu werden. Von Neapel dauerte die Seefahrt allein 30 Tage bis die Expedition in der vielgenannten Hafensstadt Lorenzo Marquez an der Delagoabai landete, welche Stadt bekanntlich den Portugiesen gehört. Ein Extrazug brachte sie von da nach der Transvaalgrenze, wo sie von den Buren herzlich empfangen wurden. Bereits am 8. Dez. traf die Ambulanz in Pretoria ein, um daselbst gegenüber dem Regierungsgebäude untergebracht und auch dem Präsidenten Krüger (durch Staatssekretär Reiff) vorgestellt zu werden. Später durften sie in Blomfontein auch den Präsidenten des Oranje-Freistaates Steijn kennen lernen. Letzterer bat die Expedition das Feldlazarett in Jacobsdal nahe am Modderslag gelegen, zu übernehmen, da in dieser Gegend größere Kämpfe zu erwarten und deshalb Sanitätsdienste daselbst am nötigsten seien. Die Ueberfiedelung dahin war bei der großen Hitze äußerst strapazios und nahm 3 Tage in Anspruch. In Jacobsdal hatten sie auch wirklich ein großes Feld der Thätigkeit, noch dazu als auch der böse Typhus herrschte. Durch die 3 genannten Ärzte und die sachverständige Pflege wurden die schwierigsten Operationen mit dem Erfolg der Heilung gekrönt, so

Lomersheim St. Mithlader.  
70 Str. pflegelgedroschenes  
**Dinkel- u. Haberstroh**

hat zu verkaufen und kann per Bahn geliefert werden.

Karl Pypps senior.

### Alle Schönheitsfehler,

als Flechten, Finnen, Pickel, Mitesser verschwinden nach kurzem Gebrauch der Lanolin-Fichtenthier- oder Lanolin-Carbol-Schwefelmilch- oder medie. arom. Lanolin-Kräuterseife der Drei-Lilien-Parfümerie Berlin acht à Stck 50 J in den Apotheken in Neuenbürg und Herrenalb.

An Stelle der teureren Kuhbutter verwende man die appetitliche u. reine Pflanzenbutter

## Palmin

Dieselbe kostet nur 65 Pfg. das Pfund und ist zu haben bei

Wilholmine Seuser in Birkenfeld.

Kapfenhardt.

Die beleidigenden Worte, welche ich gegen Christine Schöninger von hier ausgesprochen habe, nehme ich hiemit reumütig als unwahr öffentlich

zurück.

Fr. Faust.

### Contobüchlein

in allen Sorten bei C. Meub.

## Rottweiler Sekt

aus der Sektellerei Rottweil.

Feinste Marke: **Rot-Lack**

empfiehlt

Apoth. **Bozenhardt**, Telephon 23, Neuenbürg.

## Der Hannes vom Schwarzwald über den Buraakrieg.

Zum Selbstverlag des Verfassers Ludw. Schwarz in Höfen. Preis 15 J. Ein Teil des Ertrags ist zum Besten der Burenfahne bestimmt.

Der im diesj. Bezirk durch mehrere gelungene Dialektbüchungen bekannte Bietet mit vorbenanntem Schriftchen gewiß einen willkommenen Beitrag zur allgemeinen Sympathie für das heldenmütige Burenvolk.

Jeder Käufer dieser freimütigen, der Volksstimmung Rechnung tragenden, dreuligen Reime in schwäb. Mundart unterstützt zugleich die durch langen Kriegsjammer notleidenden Burenfamilien.

Durch Hrn. Schultheiß Höll von Arnbach wird uns heute der Ertrag einer von den Hh. Gemeinderäten König, Ganzhorn, Wolfinger, Weiß, Dieß und Gorgus in der Gemeinde Arnbach veranstalteten Kollekte zu Gunsten der durch den langen Krieg notleidenden Burenfamilien in Betrag von **M. 64.85** übergeben.

Wir bezeugen unter herzlichem Dank für diese reiche Gabe und werden dieselbe in Sinne der Geber an die richtige Adresse zur Uebermittlung an die Bedürftigen befördern.

Den 13. Febr. 1902.

Redaktion und Verlag des Kurzhälers.

daß gar bald die deutschen Ärzte bei den zahlreich herbeiströmenden Buren in hohes Ansehen kamen. Dr. Küttner begegnete mit seinen Röntgenstrahlen-Untersuchungen manchem Mißtrauen, bis die Verwundeten durch die zahlreichen Erfolge eines Besseren belehrt wurden. Um Jacobsdal gab es fortgesetzt Scharmügel, so daß viele Truppen und Proviantzüge durch den Ort zogen. Besonders unheimlich-fürchterliche Tage waren die vom 14. u. 15. Febr. 1900, da auf allen Seiten gelämpft wurde und wo einzelne Angestellte in das mit Kranken und Verwundeten angefüllte Hospital sausten. Die englische Uebermacht zeigt sich nach der Einnahme von Jacobsdal dadurch am besten, daß etwa 35 000 Mann durch den Ort zogen. Auch Lord Roberts war darunter und besuchte das Hospital und sah sich bald veranlaßt, über die deutsche Ambulanz ein Lobtelegramm nach London zu senden. Durch die große Zahl der Soldaten, und da der südafrikanische Dewet den Engländern wieder einmal einen Proviantzug weggenommen hatte, fehlte es dem kleinen von der Bahn entfernten Ort bald an Lebensmittel. Die Typhuskranken, speziell noch in Pflege von Schwester Wittum, mußten in der Kirche untergebracht werden, um die bisherigen Lagerstätten für die zahlreichen Verwundeten frei zu bekommen. Ueberanstrengend war hier der Dienst durch die mancherlei Operationen an den armen Verwundeten. Ueber den unglückseligen Mißerfolg der Buren unter Cronje hörte man bald allerhand Unheimliches, doch wollte man den Engländern, die von der großen Uebergabe

sprachen, nicht glauben länder dabei große Verwundeten (zu 4000) nur eine kleine Zahl, der Gegend von Baard um so schrecklicher zu das unbegreifliche mußten. Jacobsdal deutschen Samariter wieder nach Blomfontein Roberts eingezogen was Steijn verlassenem Hauptgelangem Weitermarz dition bei Brandfort wundeten Buren. D hilsbereiten Landstreifen wagenfahrt in Smalbe nach in Kronstadt, w Ambulanz zusammenzut Seeijn veranlaßt wur gehen, von wo ein Te an die Front gieng, Abstrecher nach Johann vereinigte, woselbst inz Ambulanz eingetroffen ging zur Front, währe nach der Einnahme Je droht war, die je seine verließ, mit ihm auch fähigen Patienten. P von den Engländern mit englischen Berwun der Guerillakrieg, wo wundete gab, so daß nützende Thätigkeit de Rückkehr in die Heim engl. Stabsärzte, wel gewandte Thätigkeit d längst schägen gelernt zwar zum Verbleiben unter glänzenden Bedi Anerbieten abgelehnt, den Zweck hatte, den um ihre Unabhängigk erste Jug, der seit 18 vaal nach Kapstadt zu leute nach ebenso inte 7 Tage und Nächte Schlachtfelder hinweg Kapstadt, wo sie fast Europa gehenden Da In dieser Wartzeit Anwendung von List i Buren einen Besuch a vielen ihrer dankbaren Albrecht, Leutnant H dem 16jährigen Char amputierten Bein u. V Am 12. Juli 1900 Südafrika, auf der Se and die kanarischen August traf sie wied opfermütige, alle Hoch die Rednerin „Schwef ihren Vorträgen ledig den Burenfamilien zu schließt in ihrer Begeis ihre äußerst anziehen bietenden Schilderunge „In hohem Grade b uns die oft müher Dankbarkeit und Ane reichem Maße von Bu auch tiefbetrübt bella Schicksal des Burendol Witwen und Waijes schmachten, vom zers englischer Gefangenich Nahrungsmitteln und Elend groß, ihre St worden. Mitwirken z des schrecklichen Lojes schen ist für mich der mich die Schen überu träge zu halten. Dadu wesen, mehrere taus ungen Kleidungsstücke und alles ist bis jeh stimmungsort angelon dem namenlosen Eten



sprachen, nicht glauben. Während aber die Engländer dabei große Verluste an Toten und Verwundeten (zu 4000) hatten, verloren die Buren nur eine kleine Zahl, dafür aber hatten sie in der Gegend von Paardeberg lange Tage hindurch um so schrecklicher zu leiden, bis sie sich durch das unbegreifliche Verhalten Cronjes ergeben mußten. Jacobsdal wurde verlassen, unsere deutschen Samariter kamen nach schwerem Marsch wieder nach Blomfontein, in das inzwischen Lord Roberts eingezogen war, dort in dem von Präsid. Steijn verlassenen Hause Wohnung nehmend. Nach tagelangem Weitermarsch stieß die deutsche Expedition bei Brandfontein auf die am Tafellop verwundeten Buren. Darauf finden wir unsere hilfsbereiten Landsleute, nach 14tägiger Ochsenwagenfahrt in Smaldeel (Bahnhstation) und hernach in Kronstadt, wo sie mit der 2. deutschen Ambulanz zusammentrafen und von Präsid. Steijn veranlaßt wurden, nach Heilbronn zu gehen, von wo ein Teil als fliegende Ambulanz an die Front gieng, bis man sich nach einem Abstecher nach Johannesburg wieder in Pretoria vereinigte, woselbst inzwischen auch die 3. deutsche Ambulanz eingetroffen war. Präsid. Steijn ging zur Front, während Präsid. Krüger, als nach der Einnahme Johannesburgs Pretoria bedroht war, diese seine Hauptstadt noch rechtzeitig verließ, mit ihm auch der größte Teil der reisefähigen Patienten. Pretoria wurde bald darauf von den Engländern besetzt, auch das Vazaret mit englischen Bewunderten belegt. Nun begann der Guerillakrieg, wo es nur vereinzelte Verwandere gab, so daß die Expedition keine genügende Thätigkeit vor sich sah, weshalb die Rückkehr in die Heimat beschlossen wurde. Die engl. Stabsärzte, welche die ausopferungsvolle, gewandte Thätigkeit der deutschen "Schwestern" längst schätzen gelernt hatten, suchten dieselben zwar zum Verbleiben zu veranlassen und zwar unter glänzenden Bedingungen, doch wurde dies Anerbieten abgelehnt, da ja die Expedition nur den Zweck hatte, den Buren in ihrem Kampfe um ihre Unabhängigkeit Hilfe zu leisten. Der erste Zug, der seit Kriegesausgang von Transvaal nach Kapstadt fuhr, brachte unsere Landsleute nach ebenso interessanter als gefährlicher, 7 Tage und Nächte dauernder Fahrt, über Schlachtfelder hinweg, von Pretoria nach der Kapstadt, wo sie fast 14 Tage auf einen nach Europa gehenden Dampfer zu warten hatten. In dieser Wartzeit mußten sie dabeist unter Anwendung von Vist dem Lager der gefangenen Buren einen Besuch abzustatten, wodurch sie den vielen ihrer dankbaren Patienten, darunter Major Albrecht, Leutnant Augenstein von Pforzheim, den 16jährigen Charles Murray mit seinem amputierten Bein u. A. große Freude bereiteten. Am 12. Juli 1900 verließ unsere Expedition Südafrika, auf der Seereise die Insel St. Helena und die "kanarischen" passierend; zu Anfang August traf sie wieder in Berlin ein. Unsere opfermutige, alle Hochachtung verdienende Dame, die Rednerin "Schweifer Johanna", welche mit ihren Vorträgen lediglich die armen noleidenden Burenfamilien zu unterstützen bestrebt ist, schließt in ihrer Begeisterung für die Sache der Buren ihre äußerst anziehenden, ein anschauliches Bild bietenden Schilderungen in Folgendem wörtlich: „In hohem Grade befriedigt und beglückt hat uns die oft mühevollen Kriegskrankenpflege. Dankbarkeit und Anerkennung ernteten wir in reichem Maße von Buren und Engländern, aber auch tiefbetrübt beklagen wir das unglückselige Schicksal des Burenvolkes. Frauen und Kinder, Witwen und Waisen, Greise und Krüppel schmachten, vom zerstörten Heim vertrieben, in englischer Gefangenschaft. Durch Mangel an Nahrungsmitteln und Kleidungsstücken ist das Elend groß, ihre Sterblichkeit eine enorme geworden. Mitwirken zu können zur Erleichterung des schrecklichen Loses dieser unglücklichen Menschen ist für mich der einzige Beweggrund, der mich die Scheu überwinden läßt, öffentliche Vorträge zu halten. Dadurch bin ich in der Lage gewesen, mehrere tausend Mark und einige Sendungen Kleidungsstücke nach Südafrika zu schicken und alles ist bis jetzt pünktlich an seinem Bestimmungsort angekommen. Das ist aber bei dem namenlosen Elend nur ein Tröpflein auf

einen heißen Stein und deshalb dürfen wir nicht aufhören, an die Großmut Aller zu appellieren, und zu Ihrer Genugthuung kann ich es sagen, daß die Württemberger bei den Sammlungen im allgemeinen am freigebigsten waren. In aller Stille und ohne auswärtige Hilfe hat sich das um seine Freiheit ringende Volk wieder aufgerafft. Geläutert ist es aus seinem Unglück hervorgegangen und verdient allein darum schon unsere vollste Sympathie! Wo es nicht das edle Gefühl der Freiheitsliebe allein ist, da zwingt die Verzweiflung um das zerstörte Heim und die vertriebene Familie selbst die Lauesten zum Kampf bis in den Tod. Mit Männern an der Spitze, wie Präsid. Steijn, Staatssekretär Reij, de Wet, Delarey und Louis Botha, die von klassischem Heldennut befeelt sind, hat es eine neue Heeresorganisation eingeführt. Eine mehr als 10fache Uebermacht, mit allen modernen Kriegswaffen ausgerüstet, hat nach 2 1/2 Jahren voll blutiger Kämpfe und unter größten Opfern an Menschenleben und Gold dem kleinen, mannhaften Burenvolk noch nicht mehr abzurufen vermocht, als die Hauptstädte und die Bahnlagen, und selbst diese sind nie ungefährdet. Voll Bewunderung verfolgt die ganze Welt die Heldenthaten des tapferen, kleinen Volkes. Wird der Riese Goliath den David besiegen? Die Zukunft wird es zeigen. Sollte das Heldenvolk in dem ungleichen Kampfe unterliegen, was ich aber noch nicht glaube, so ginge es glanzvoll unter und England wird in diesem Krieg kein Ruhmesblatt in seine Geschichte einflechten können. Ich aber hoffe und glaube, daß trotz alledem den Buren als Lohn für ihre Treue zum Vaterland doch einst wieder die Sonne der goldenen Freiheit und Unabhängigkeit leuchten werde.“

In Würtemberg wurde zu Gunsten der Buren lebhaft gesammelt. Die Sammlung hat M. 107.30 ergeben. Insgeheim dürften bereits mehr als 1000 M. aus dem Bezirk Maulbronn an die Buren abgegangen sein.

**Deutsches Reich.**

Berlin, 12. Febr. Im preussischen Abgeordnetenhaus erklärte beim Etat der auswärtigen Angelegenheiten der Staatssekretär v. Richthofen: Ein Antrag des deutschen Burenhilfsbundes, wonach die Sendungen an die Buren möglichst fracht- und zollfrei transportiert werden dürften, liegt dem Auswärtigen Amte bisher in solchem Umfange nicht vor. Der Burenhilfsbund hat sich mit einem Immediatgesuch an die Kaiserin und den Reichskanzler gewandt. Der deutsche Botschafter in London ist angewiesen, die Sache zu befürworten und hervorzuheben, daß es sich lediglich um einen Humanitätsakt handle und daß der Burenbund allen Bedingungen der englischen Regierung sich fügen werde. Gleichzeitig hat der Reichskanzler dem hiesigen englischen Botschafter die Sache ans Herz gelegt und betont, daß die Gewährung nicht nur im Interesse der noleidenden Burenfamilien, sondern auch der öffentlichen Stimmung des deutschen Volkes gegenüber England liege. (Beifall.) Die Entscheidung der englischen Regierung stehe in Kürze bevor. Er könne daher noch keine definitive Antwort geben und nur erklären, daß alles geschehen sei, was geschehen konnte, und daß er auch fernerhin bestrebt sei, allen Wünschen Rechnung zu tragen. (Lebhaftes Bravo.)

Berlin, 13. Febr. Im Abgeordnetenhaus machte vor Eintritt in die Tagesordnung Staatssekretär Fehr. v. Richthofen folgende Mitteilungen: Bei dem besonderen Interesse, das das Haus in der Sitzung vom Samstag und gestern für das Geschick des Antrages des deutschen Burenhilfsbundes beklundete, hat mich Graf Bülow beauftragt, Ihnen sofort von dem Inhalt eines heute Nacht hier eingegangenen, die Antwort der britischen Regierung enthaltenden Telegramms Kenntnis zu geben. Das Telegramm des Botschafters in London lautet: „Auf dem Foreign Office wurde mir heute folgende Antwort zuteil: Die humanitären Bestrebungen des Burenhilfsbundes wisse die englische Regierung zu schätzen; sie bedaure jedoch, die Entsendung einer Hilfsjanitäts-Expedition nach den Konzentrationslagern nicht gestatten zu können, weil

eine solche Erlaubnis sowohl Engländern als auch Ausländern bereits mehrfach abgelehnt wurde. Ebenso bedaure die englische Regierung, die finanzielle Hilfe für die Konzentrationslager nicht befürworten zu können, da sie ohne Nutzen sein würde. Lebensmittel, Kleidungsstücke u. s. w. würden dagegen annehmbar sein.“ Der Staatssekretär fuhr dann fort: Wenn auch hiernach dem Antrage des deutschen Burenhilfsbundes nicht in vollem Umfange stattgegeben worden ist, ist doch mit Genugthuung zu begrüßen, daß der unter huldvoller Billigung S. M. der Kaiserin und Königin von uns unterstützte Antrag des Bundes nicht ohne Erfolg geblieben ist, und daß die deutsche Unterstützung für hilfsbedürftige Buren englischerseits angenommen und uns der Weg eröffnet ist, um dem deutschen Burenhilfsbund zu ermöglichen, sich den noleidenden Burenfamilien hilfreich zu erweisen. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß die näheren Modalitäten der Zufuhr von Lebensmitteln und Waren die Ausführung der humanitären Maßnahmen nach allen Richtungen erleichtern werden, insbesondere werden wir dafür eintreten, daß der aus diesem Hause geäußerte Wunsch wegen fracht- und zollfreier Beförderung der Sendungen nach Möglichkeit erfüllt werde. Jedenfalls wird das auswärtige Amt sich ganz in den Dienst der Sache stellen. (Beifall.)

Berlin, 12. Febr. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ meldet: Der Reichskanzler empfing heute den englischen Botschafter zu einer kurzen Besprechung.

Berlin, 13. Febr. Vor seiner Abreise nach Kiel nahm Prinz Heinrich nebst Gefolge an einem Diner beim Kaiserpaar teil, zu welchem auch die Herren der amerikanischen Botschaft geladen waren. Wie wir vernahmen, war niemals davon die Rede, die Amerikareise des Prinzen Heinrich wegen des event. Ablebens des Sohnes des Präsidenten Roosevelt zu vertagen, da derselbe keinerlei offizielle Stellung in Amerika einnimmt. Es dürften im Falle des Todes des jungen Roosevelt einige kleinere Änderungen im Programm während der Anwesenheit des Prinzen Heinrich in den Vereinigten Staaten eintreten, die Reise aber immerhin stattfinden.

Berlin, 11. Febr. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht zahlreiche Verleihungen der Roten Kreuzmedaille für Teilnahme an der ostasiatischen Expedition als Mitglied der Freiwilligen Krankenpflege, darunter die zweite Klasse an Professor Klittner-Tübingen. Ferner ist dem Stabsarzt Dr. Otto Loos (Neuenbürg) die Rote Kreuzmedaille dritter Klasse verliehen worden.

Der Reichstag erledigte am Montag zunächst in kurzer Zeit vier kleinere Vorlagen, unter denen die über den Schutz des Genfer Neutralitäts-Zeichens auch für das größere Publikum nicht ohne Interesse ist. Es handelt sich darum, dem Mißbrauch zu steuern, der vielfach mit dem Zeichen des „roten Kreuzes“ getrieben worden ist; es soll verhütet werden, daß auch in Zukunft allerhand Waren durch die Verwendung dieses angesehenen Zeichens in den Augen der Käufer den Schein erhalten, als seien sie von einer kompetenten Stelle als besonders wertvoll erprobt worden. Die Vorlage wurde einer Kommission überwiesen. Dann wurde die am Samstag abgebrochene Beratung des Etats für das Reichsjustizamt fortgesetzt, wobei verschiedene Redner zu der Duellfrage ihren längst bekannten Standpunkt noch einmal darlegten. Am Dienstag nahm die Staatsberatung ihren Fortgang.

Berlin, 12. Febr. Die Budgetkommission des Reichstags bewilligte für die Befestigung am Oberrhein 1500000 M.

Berlin, 12. Febr. Der Zolltarifkommission des Reichstags ging ein Antrag Gotheim (frei. Ver.) zu, welcher eine parlamentarische Untersuchung über die Lage der Landwirtschaft durch eine Kommission von 36 Mitgliedern verlangt.

Die Presse, soweit sie objektiv urteilt, ist darin einig, daß es dem Staatssekretär v. Tirpitz im Reichstage gelungen ist, mit ehrlichen, sachlichen Waffen über die Gegner, deren Gefechtsmaterial auf keineswegs reinem Wege beschafft war, den Sieg davonzutragen. Sachlich, und deshalb den überzeugend, der aufrichtigen



Darlegungen überhaupt zugänglich war, vertrat der Staatssekretär sein Ressort, so daß die wilden Angriffe Babels wirkungslos verpufften und auch die heftigen Wendungen Eugen Richters Anlauf um Anlauf durch die Entgegnungen des Herrn v. Tirpitz völlig entwertet wurden. Bis in die Linke hinein erzielte der Marinejsekretär zustimmende Worte.

Die Reichsbank hat seit 11. Febr. ihren Wechselzinsfuß auf 3%, bisher 3 1/2% und ihren Darlehenszinsfuß für gesetzlich zugelassene Wertpapiere als Unterpfand auf 4%, seither 4 1/2%, herabgesetzt. Damit wurde eine Zinsrate erreicht, wie wir sie seit Jahren nicht mehr gleich nieder gesehen haben. Im Jahre 1901 hatten wir noch bis zum 25. Febr. einen Wechselzinsfuß von 5%, und wurde der niederste Satz mit 3 1/2%, erst am 18. Juni erreicht, um so bis zum 22. Sept. zu bleiben. Einen ähnlich niederen Geldstand hatten wir seit 1898 nicht mehr. Damals stand der Wechselkurskontosatz in der Zeit vom 18. Febr. bis 7. April ebenfalls auf 3%, und im Jahr 1897 sogar vom 10. April bis 4. Sept. auf diesem Satz. Im Durchschnitt war der jährliche Wechselzinsfuß in den Jahren 1895 3,14%, 1896 3,66%, 1897 3,81%, 1898 4,27%, und 1899 5,4%. Wie er so mit dem steigenden Geschäftsgang in die Höhe gegangen, so ließ er mit der weichenden Konjunktur schon 1900 wieder nach, so daß er voriges Jahr wieder auf einem Durchschnitt von 4,1% anlangte. Man wird darnach die Verbilligung des Wechselzinsfußes kaum als ein erfreuliches Zeichen ansehen dürfen, wenn sie auch den geldbedürftigen Staaten und Gemeinden sehr zu statten kommt.

Im Reichsamt des Innern ist ein Fragebogen ausgearbeitet worden, der sich auf die von der bayerischen Regierung im Bundesrat beantragte Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe bezieht. Dieser Fragebogen wird demnächst den Bundesregierungen zugehen, die ihn ihrerseits ihren Handwerkskammern zur Beantwortung vorlegen sollen. Auf Grund des so gewonnenen Materials wird sich alsdann der Bundesrat später schlüssig zu machen haben, ob und in welcher Weise er beim Reichstag die Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe beantragen soll.

Altenburg, 11. Febr. Wäschegroßfabrikant Grünert in Schmöllu, welcher Vermittler von Bankgeschäften war, ist nach großen Unterschlagungen flüchtig geworden. Die Höhe der Unterschlagungen soll über 250 000 M. betragen.

Diedenhofen, 13. Febr. Im Bureau der Krankenkasse wurde heute nacht eingebrochen, und der Geldschrank mit 2000 M. Inhalt fortgetragen. Von dem Diebe fehlt jede Spur.

Württemberg.

Stuttgart, 12. Febr. Wegen des Todes der Mutter der Königin, der Prinzessin Bathildis von Schaumburg-Lippe, sind sämtliche Hoffestlichkeiten, die für die nächste Zeit angelegt waren, abgejagt worden.

Stuttgart, 13. Febr. Der König hat heute die Genehmigung erteilt, daß ein provisorischer Theaterbau beim Königsthor errichtet werde; der Bau soll bis zum Herbst eröffnet werden und als Schauspielhaus beständig bleiben. Das neue Hofopernhaus kommt auf den Platz des abgebrannten Theaters.

Stuttgart, 11. Febr. Die ordentliche Hauptversammlung der hiesigen Ortsgruppe des Alldeutschen Verbands fand gestern abend im Herzog Christoph statt. Die Neuwahl des Ausschusses ergab folgende 10 Namen: Kaufm. Abel, Prof. Calmbach, Gymnasium-Bilar Calmbach, Ing. Gottschick, Konsul Gient, Hauptmann a. D. Hanke, Dr. Hoffmann, Kaufmann Kleemann, Ing. Morgenstern und Prof. a. D. Sauer. Für die Burensammlungen, die der Verband in ganz Deutschland ins Werk gesetzt hat und die bis jetzt die stattliche Summe von 445 000 M. ergaben, soll nun den Stuttgarter Sammlern öffentlich gedankt werden. Ebenso wurde beschlossen, die von der hiesigen Stu-

dentenschaft herausgegebenen Beitragskarten für eine Bismarcksäule durch die Mithilfe der Mitglieder des Vereins in größerer Anzahl, als es bisher geschehen konnte, in die Öffentlichkeit zu bringen.

Heilbronn, 11. Febr. In der gestrigen Gemeinderatssitzung machte O. W. Hegelmayer die Mitteilung, daß die Gemeindeumlagen um ca. 50 000 M. erhöht werden müßten. Der Steuerausfall, der durch den Konkurs der Gewerbebank etc. entstanden ist, ist noch nicht zu übersehen.

Auf die den Gemeinderäten nach dem Gesetz zustehende Entschädigung für Zeitverräumnis haben in letzter Zeit weiter verzichtet die bürgerlichen Kollegien von Knittlingen, Wiernsheim, Maulbronn, Birmenberg, und Mühlhausen.

Vom Allgäu, 13. Febr. Der Eismangel, der heuer an vielen Orten auftritt, hat diesmal die Händler ins Allgäu geführt. Vom Alpsee bei Immenstadt, vom Niederrionthosener See und vom Sulzbergsee werden nach Lindau, Ulm, Kempten und Augsburg zahlreiche Waggons mit Eis verladen. Der Tarif beträgt für den Doppelzentner bei einer Wegstrecke von 50 km 16 S, bei 100 km 24 S, bei 150 km 29 S und bei 200 km 34 S.

Ausland.

Die britischen Truppen haben zwei neue empfindliche Schläppen erlitten, und zwar beide in der angeblich bereits so gut wie beruhigten Kapkolonie. Das wird die vorzeitige Siegesfreude der Briten erheblich herabstimmen. Die „D. B.“ erhält durch ihren Londoner Vertreter die folgende wichtige Kabelmeldung: Pretoria, 11. Febr. Ein britischer Transport von 60 Eselwagen, 100 Mann Infanterie und 50 Reitern, von Beaufortwest nach Frazerburg (Kapkolonie) unterwegs, wurden von Buren überfallen und kapiert. Die britischen Verluste betragen außer Gefangenen 2 Offiziere 11 Mann tot, 2 Offiziere 47 Mann verwundet. Ferner überfielen die Buren erfolgreich die Kolonne Doran nahe Calvinia (Kapkolonie). Die britischen Verluste bezifferten sich auf drei Offiziere 19 Mann tot, 17 verwundet; außerdem wurden viele Gefangene gemacht. Lord Kitchener muß die englischen Schläppen zugeben, sucht sie aber nach bewährtem System dadurch abzuschwächen, daß er die Verluste der Buren höher angiebt, als die der Engländer. Das amtliche englische Telegramm lautet: London, 11. Febr. Eine Depesche des Generals Kitchener aus Pretoria vom 10. Febr. meldet: General French berichtet, daß ein aus 60 Wagen bestehender Convoi, der nach Beaufort, westlich von Frazerburg, ging und von 160 Mann eskortiert war, 30 Meilen von seinem Bestimmungsort genommen wurde. Die Buren führten 12 Wagen weg und verbrannten die übrigen. Der hinzukommende Oberst Erabbe trieb nach einem heftigen Kampfe den Feind zurück. Auf Seite der Engländer wurden 2 Offiziere und 11 Mann getötet, ein Offizier und 47 Mann verwundet; auf Seite der Buren 24 Mann getötet, 47 verwundet. Von der Kolonne Doran, die bei Calvinia operiert und nachts auf einem Rückzuge angegriffen wurde, wurden 3 Offiziere und 7 Mann getötet, 17 Mann verwundet.

Brüssel, 11. Februar. Alle, welche den Präsidenten Krüger in den letzten Tagen gesehen haben, erklären einstimmig, daß er eine unerschütterliche Ruhe und Hoffnungsfröudigkeit bewahrt; er ist fest davon überzeugt, daß die Engländer keinen Frieden schließen, sondern das Burenvölk ausrotten wollen; er zweifelt nicht, daß die Generale in Südafrika seine Ansicht teilen und niemals Friedensvorschläge machen werden; fortwährend wiederholt er: „Gott ist mit uns und wird uns endlich den Sieg verleihen!“

Paris, 11. Febr. Der „Temps“ erfährt von seinem Berichterstatter in Haag aus angeblich zuverlässiger Quelle, daß viele Engländer zu den Buren übergehen; im Dezember 1900 habe er selbst bei Wepener beobachtet, wie 98 Soldaten der Brabantischen Reiterei mit Waffen

und Bagage zu den Buren übertreten. Es vergeht kaum eine Woche, ohne daß einer oder mehrere der englischen Soldaten wegen Desertion zum Feinde erschossen werden; natürlich wird dies nicht weiter bekannt gemacht.

In der französischen Deputiertenkammer trat am Montage bei der Beratung des Justiz-Etats ein Abgeordneter für die Abschaffung der Todesstrafe ein. Der Justizminister bekämpfte den Antrag, der dann am 12. Febr. mit 332 gegen 210 Stimmen abgelehnt wurde.

New-York, 12. Febr. Die „Hobenzollern“ ist heute mittag 12 Uhr in Sandy Hook angekommen.

Eine Million unterschlagen. W. aus New-York gemeldet wird, hat der Vizepräsident der städtischen Sparbank in Detroit (Michigan) 1 Million Dollars unterschlagen und diese Summe sowie eine weitere halbe Million aus eigenem Vermögen in Amalgamated-Kupferaktien verloren. Die Bank ist fallirt.

Vermischtes.

Aus Baden, 10. Febr. Der „Lahret hinkende Bote“ war bekanntlich im letzten Herbst zu Johannesburg von der englischen Behörde beschlagnahmt worden. Dieser Tag wurde nunmehr, wie die „Bad. Landesztg.“ mitteilt, die Verlagsbuchhandlung mittels Postkarte von dem Buchhändler Michaelis in Johannesburg benachrichtigt, daß ihm sämtliche Exemplare von der englischen Zensur nach Entfernung der Seiten 43 bis 46 wieder freigegeben seien. Das beanstandete Kapitel ist „Die Engländer“ überschrieben.

Vom Kaiserstuhl, 12. Febr. Letzte Woche fuhren zwei Frauen von W. mit der Kaiserstuhlbahn von Breisach nach Salsbach. Zufälligerweise war der diensttuende Beamte des Zuges ein Landsmann der Beiden. Erstarrt rief er den Frauen zu: „So ist's recht, daß ihr auch einmal misfahret!“, worauf ihm die Eine der Frauen entgegnete: „Ja, mer hämm grad d' Zit, preschert is nit, sonst wäre mer glöffe!“

(Geschwindigkeit von Luftballons.) Die letzte Luftschiffahrt des Hauptmanns v. Sigelsfeld, Berlin-Antwerpen, welche mit seinem Todessturz so traurig endete, zählt zu den schnellsten aller bezeichneten Luftfahrten. Die Luftlinie Berlin-Antwerpen beträgt etwa 640 Kilometer, welche in 5 Stunden und 13 Minuten zurückgelegt wurden, während die schnellste Eisenbahnfahrt auf der 740 Kilometer langen Strecke Berlin-Kreuznach-Soest-Düsseldorf-Roermond-Antwerpen mit dem Nachschnellzuge Berlin-Antwerpen in 15 Stunden und 13 Minuten zurückgelegt wird. Noch erstaunlicher war jedoch die große Geschwindigkeit des Luftschiffes auf der Teilstrecke Hildesheim-Wejel. Dr. Linde hatte sich gern wenn er meinte, daß sie hier eine Geschwindigkeit von 130-150 Kilometer die Stunde gehabt hätten, da dieselbe auf dieser 238 Kilometer langen Strecke tatsächlich 190 Kilometer die Stunde betrug! Nach den Aufzeichnungen der beiden Luftschiffer schwebten sie 11 Uhr 53 Min. über Braunschweig, 12 Uhr 15 Min. über Hildesheim, 1 Uhr 30 Min. über Wejel und 2 Uhr 35 Minuten in Antwerpen. Sie legten demnach jene in gerader Luftlinie 238-240 Kilometer lange Strecke in 75 Minuten zurück, also in 190 bis 192 Kilometer die Stunde. Das ist mehr als die vierfache Geschwindigkeit der gewöhnlichen Personenzüge, die dreifache Geschwindigkeit der D-Züge und des Radfahrer-Weltrekords hinter Motorfahrwagen und die über 2 1/2fache Geschwindigkeit der schnellsten Luxuszüge.

Mutmaßliches Wetter am 14. und 15. Februar. (Nachdruck verboten.)

Für Freitag und Samstag ist bei ziemlich kalter Temperatur größtenteils trockenes und auch vorwiegend heiteres Wetter in Aussicht zu nehmen.

Am 15. und 16. Februar.

Für Samstag und Sonntag sieht größtenteils bewölhtes und zu weiteren Schnee- oder Regenschauern geneigtes Wetter in Aussicht.

Anzeiger

Nr. 27.

erschient Montag, 13. Febr. 1901. 1.35, monatlich

Andi

Dieselben werden deren Periode auf 31. Art. 79 des Gesetzes Vor der Wahl

Kantion, wobei die Das Ergebnis d. J. hierher anzugeigen Den 13. Februar

betr. die Ausnahmefehlern leidenden

In die orthopädische in Stuttgart, jow wigzburg) werden unüb Formfehler des Körper Rückgrats, Brustkorbs Besserung ihrer Fehle geisteten Stützmittel in § 2 der Bekanntm 1890 (Reg.-Bl. S. 49 einzureichen. Den 13. Februar

f. A.

Das Kontu Bodamer, Sägewer geb. Derichow daselbst 1901 rechtskräftig be beschlag vom Heutigen Den 14. Februar

Andi

beziehungswiese

Die Statuten d veraltet und mitunter mehr. Es empfiehlt sichts gestellte staatliche Vereine ihre Statuten dition unterziehen un für die Landwirtschaft

Der Ausschuß sonderes Verlangen lungen über Aufstell Gemeindebehörden er Gebrauch zu machen.

Ferner wird d zur Kassen- und Rec gegebenen Musterform des Knitzhlers hier

Den 4. Februar

